

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 80 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 12. Oktober 1940

Nr. 241

Bombenfrachten übertönt Radio London

Der Ansager einer Morgensendung mußte sich wegen des anhaltenden Höllenlärms entschuldigen - London kam auch am gestrigen Freitag nicht zur Ruhe - Die deutschen Luftangriffe werden mit ungeheurer Wucht fortgesetzt

Deutsche Küstenartillerie verjagt britisches Kriegsschiff

Eigenbericht der NS-Presso

md. Berlin, 12. Oktober. Nach einer langen und überaus schweren Angriffsnacht begannen, wie aus Stockholm verlautet, am Vormittag des gestrigen Freitags neue Luftangriffe auf London. Die Detonationen der explodierenden Bomben waren derart heftig, daß sie selbst in den tief unter der Erde gelegenen Senderäumen des Londoner Rundfunks und demgemäß auch in den Auslands-sendungen deutlich zu vernehmen waren. Der Ansager einer Morgensendung mußte sich bei seinen Hörern wegen des anhaltenden Höllenlärms entschuldigen.

Die amerikanische Nachrichten-Agentur Associated Press stellt ebenfalls fest, daß auch im Laufe des Freitags die deutschen An-

griffe ihren Fortgang genommen hätten. Deutsche Flugzeuge, so heißt es in einem Funk-spruch der Agentur, haben eine Stadt an der Südküste von England am Nachmittage bombardiert. Zahlreiche Gebäude seien beschädigt worden.

Englischerseits schweigt man sich über diese neuen Angriffe zunächst noch aus. Der Londoner Nachrichtenendienst gibt lediglich zu, daß durch eine Bombe eine Gasleitung zerstört worden sei, die sofort Feuer gefangen habe. Dieser Brand habe noch Stunden nachher gewährt.

Der englische Schatzkanzler Sir Kingsley Wood, hat in einem Schreiben an die Stadtbehörden von Liverpool sehr ernste Warnungen von einer Gefährdung der englischen Finanzfront ausgesprochen, die einem Alarmruf nahekommen und das

englische Volk aufscheinend auf neue schwere Opfer vorbereiten sollen. Alle Tapferkeit würde vergeblich sein, so sagte Sir Kingsley Wood, wenn die finanzielle Front zusammenbrechen würde. Diese ernste Mahnung hängt mit dem von Monat zu Monat wachsenden Staatsdefizit, dem katastrophalen Rückgang des englischen Außenhandels und dem allgemeinen Niedergang der britischen Wirtschaft zusammen.

Gestern früh verjagte, wie von amtlicher deutscher Seite mitgeteilt wird, im Morgengrauen ein britischer schwerer Kreuzer gegen Cherbourg vorzustößen. Er wurde durch deutsche Küstenbatterien so wirkungsvoll beschossen, daß er sofort wieder abdrehte und in Richtung auf die britische Küste verschwand.

Ja - aber ich!

Von Hauptmann Dr. Ellenbeck

In einem Aufsatz „Ich will mit gegen England“ wurde unlängst die Forderung gestellt, der einzelne Soldat müsse sich mit seinen Wünschen bescheiden, es komme nur darauf an, den Krieg zu gewinnen und nicht, Wünsche einzelner zu erfüllen, auch wenn sie noch so berechtigt schienen.

Diese Gedanken fanden ein lebhaftes Echo. Aber in den Zuschriften, welche der Verfasser erhielt, war, ganz gleich, ob sie von Offizieren oder Mannschaften, von alten oder jungen Soldaten stammten, mit großer Einheitslichkeit zu lesen, man stimme der Forderung des Verfassers durchaus zu, nur im eigenen Falle liege die Sache doch so, daß wirklich eine Ausnahme gemacht werden müsse. Dann folgte der Wunsch, zu helfen, daß der Absender an der Front gegen England eingesetzt würde. Ähnliche Bitten werden heute an zahlreichen Stellen geäußert, und es sind sicher nicht die schlechtesten Soldaten, die sie aussprechen.

Diese Bitten sind nicht erfüllbar, ja, es ist in dem Millionenheer der Deutschen nicht einmal möglich, daß sie bearbeitet werden, man könnte sonst eine eigene Behörde dafür aufbauen. Es muß eben jeder dort seine Pflicht erfüllen, wohin ihn der militärische Befehl gestellt hat. Der Wunsch, am Brennpunkt des Geschehens dabei zu sein, ist nur zu verständlich und für den Geist in der deutschen Wehrmacht bezeichnend, aber diese Wehrmacht hat so große Aufgaben zu erfüllen, sie steht in einem so einmaligen geschichtlichen Abschnitt ihrer Leistung, daß nur das Ziel, nur die Gesamtaufgabe, maßgebend ist, und daß der einzelne Soldat für seine Person sich bescheiden muß.

Denn der Führer kann unmöglich nach dem einzelnen fragen, sondern nur nach dem Volk in Waffen. Dieses ist das Instrument seines Willens. Das Volk in Waffen, die Wehrmacht, ist der Garant des Sieges, der wiederum nicht für den einzelnen, sondern für das Volk erstritten wird.

Mancher nun, den dieses eherne Gesetz des Krieges trifft, wird im Stillen den Einwand machen, daß es schwer sei und innere Kämpfe erfordere, diesem Gesetz nicht nur äußerlich zu gehorchen, sondern es sich auch innerlich zu eigen zu machen. Das ist zutreffend. Auch das ist richtig, daß nach dem Kriege, wenn der eine viel erlebt hat, während der andere auf unscheinbarem Posten ausharren mußte, es erst recht nicht leicht sein wird, sich mit dieser Tatsache abzufinden. Für alle Soldaten, welche in dieser Lage sind, entsteht hier die große Aufgabe, eine der wesentlichsten Forderungen der nationalsozialistischen Revolution zu begreifen, sie sich zu eigen zu machen und sie im eigenen Leben zu erfüllen. Es ist die Forderung, daß Gemeinnutz vor Eigennutz, daß Volkswohlfahrt höher steht als Einzelwohl und daß gegenüber den Forderungen der Gesamtheit jeder Anspruch des persönlichen Lebens zu schweigen hat.

Wenn es vielen von uns ehrlich innerlich wird, das persönliche Interesse in solch einem Falle so völlig dem Volksinteresse unterzuordnen, zumal ja die persönliche Forderung nur nach erhöhtem Einsatz, nach Dienst an besonders gefährdeter Stelle verlangt, so liegt das an der Freude an allem Persönlichkeitswert, die uns tief im Blut liegt. Und wo wird das Glück persönlicher Leistung stärker empfunden als beim Einsatz mit der Waffe im Kampf für die deutsche Freiheit?

Der übertriebene Kult der Persönlichkeit aber hat die Schäden des nunmehr übermündeten liberalen Zeitalters zur Folge gehabt. Unser nationalsozialistisches Zeitalter mindert den Wert der Persönlichkeit keineswegs herab, aber es ordnet uns anders ein. Gebieterisch wird von uns gefordert, daß wir unsere Gaben auf das vollkommenste ausbilden; aber das darf nur zu dem Zwecke geschehen, die hochwertigen persönlichen Gaben den Aufgaben des Volkes zur Verfügung zu stellen.

Dieser Gesichtspunkt, sich dienend einzuordnen, ist immer schon für die besten deutschen Charaktere maßgebend gewesen; aus

Ihre letzte Hoffnung: Ratten und Skorpione!

Ausgeburten der englischen Panikstimmung - Churchills Kriegsgefangenen-Schwindel schmähsch entlarvt

Von unserer Berliner Schriftleitung
s. Berlin, 12. Oktober. Die Illusionspolitik der Plutokraten, die seit etwa einer Woche mit dem Ziel im Gange ist, den Opfern des Verbrechens Churchill die für England ernste Wirklichkeit gänzlich zu verschleiern, hat sich in den letzten Tagen so gesteigert und überschlagen, daß man nur noch von reinem Wahnsinn sprechen kann und die Frage stellen muß, was in den Gehirnen der Plutokraten eigentlich vorgeht.

Ein besonders krasser Fall des englischen Lügenwahnsinns verdient vor allem festgehalten zu werden, denn er zeigt, wie schamlos die Plutokraten nicht nur das eigene Volk belügen, sondern die ganze Welt zu bemögen versuchen. Da ist z. B. in einer amtlichen englischen Zusammenfassung behauptet worden, die englischen Gesamtverluste beliefen sich auf 21.867 Mann, unter denen sich 1770 englische Kriegsgefangene, und zwar sowohl in Deutschland wie in Italien befänden. Dabei ist es in Wirklichkeit so bestellt, daß sich allein in Deutschland 1550 britische Offiziere und 35.500 britische Unteroffiziere und Soldaten als Kriegsgefangene befinden. Das heißt mit andern Worten, daß man alle Angaben über englische Verluste mit den Zahlen 15 oder gar 20 multiplizieren muß, um der Wahrheit nahe zu kommen. An diesem Beispiel sieht die Welt aber wieder einmal, welche Art von Lügengebäuden der Oberchwinder Churchill aufzurichten mag.

Geradezu unfassbar sind die Vorschläge, die aus vielen Teilen Englands bei der Londoner Zentrale eingehen und neue Methoden zur Niederwerfung des deutschen Gegners enthalten. Da wird z. B. von dem Einsender eines solchen Rezepts angeregt, Messer an die Stiefel der Soldaten anzubringen, damit diese tödliche Fußtritte aussteilen könnten. Ein anderer Erfinder schlägt zur Abwehr von Fallschirmjägern die Ausspannung von Netzen in der Luft vor und ein dritter ist sogar auf den Gedanken gekommen, Ratten oder anderes giftiges Getier, wie Skorpione, auszuwerfen. Aus solch unbeschreiblichem Blödsinn sprechen nur ein Galgenhumor und eine geistige Verwirrung weiter Kreise in England, die ebenfalls auf das Konto der Churchillischen Wahnsinnspolitik kommen.

Der blutigste Hohn ist es, daß die Londoner „Times“, um die Bevölkerung zu trösten, ihr vor Augen führt, daß durch die Zerstörungen der deutschen Luftwaffe eigentlich die englischen Pläne einer Verbesserung des Wohn-

wesens gefördert würden. Denn, so heißt es wörtlich, durch die Bombardierungen räumen die Deutschen mit den ungeliebten Wohnverhältnissen dort auf, wo die Engländer nie durchgegriffen hätten. Jetzt seien alle Voraussetzungen für die Schaffung eines besseren Englands aus Ruinen gegeben, während in den letzten 20 Jahren alle Neubaupläne nur auf dem Papier bestanden hätten.

Fehlt nur noch, daß die Churchillisten über die deutschen Bomben jubeln, fehlt nur noch, daß die Totengräber des englischen Imperiums den Angehörigen der Opfer zurufen: „Warum seid ihr traurig, einmal wären sie ja doch gestorben!“ Der plutokratische Wahnsinn feiert in der Tat Triumphe, die Fribolität der englischen Verbrecher hat alles Vorstellbare übertroffen.

Der Knall, den die deutschen Bomben gegenwärtig auslösen, kann sie nicht im unklaren darüber lassen, daß schließlich auch der englische Wahnsinn dieser Tage und Wochen seinen Todesstoß erhält.

Tschiangkaischek wird eingefreist

Verheerende Bombenangriffe auf Tschungking - Abreise der Amerikaner

Sonderbericht unseres Korrespondenten

er. Kopenhagen, 12. Oktober. Wie sehr Japan bestrebt ist, in Tschungking ungeachtet der bevorstehenden Wiedereröffnung der Burma-Straße eine Entscheidung herbeizuführen, geht aus Meldungen aus Schanghai hervor, die die verheerende Wirkung der neuerlichen japanischen Bombenangriffe auf die Hauptstadt der Regierung Tschiangkaischeks widerspiegeln. Ohne Unterbrechung hätten diese Angriffe seit Montag angehalten.

Dabei wird dieser fortgesetzte Luftangriff auf Tschungking lediglich als ein Glied in der Gesamtkampagne Japans zur Einkreisung der Streitkräfte Tschiangkaischeks gewertet. Reuters Vertreter in Schanghai ist der Ansicht, daß die Auseinandersetzungen im Fernen Osten von langwieriger Natur sein werden. Sein Drakel interessiert weniger als die Tatsache, daß auch die Engländer abziehen.

Die geplante Zurückziehung der amerikanischen Staatsbürger aus dem Fernen Osten wird von dem Tokioer Blatt „Hotchi Schimbun“ als Ausdruck amerikanischen Mißtrauens gegenüber Japan angesehen und in erster Linie mit politischen Erwägungen begründet. Ob Amerika tatsächlich die Räumung durchführe oder nicht, sei Japan gleichgültig. Man müsse Amerika bei dieser Gelegenheit aber raten, zuerst und möglichst schnell die China-Garnisonen zurückzuziehen. Der jüngste Schritt Amerikas sei ein Ausdruck der ablehnenden Haltung gegenüber der heutigen Lage im Fernen Osten. Der amerikanischen Regierung stehe es frei, über die Fernostlage zu denken, wie sie wolle und Bürger zurückzubeordern, fährt das Blatt

fort. Doch uns interessiert, welche Gründe die USA für den Rückzug seiner Staatsbürger hat.“ Die gespannte Lage, die in einer „wichtigen Konferenz“ Roosevelt's mit dem Flottenchef und anderen Persönlichkeiten festgestellt worden sei, sei eine ausgesprochen amerikanische Darstellung. „Tokumin Schimbun“ stellt fest, daß Japan neben der Evaluierung der amerikanischen Bürger die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus China erwünscht sei.

Bukarest über England erbittert

Britische Telegramme zurückgehalten?

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 12. Oktober. Der englische Gesandte in Bukarest, Sir Reginald Hoare, hat, wie in London mitgeteilt wird, weitere Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten der rumänischen Regierung gehabt, die unbefriedigend verlaufen seien. In London besteht, wie aus schwedischen Meldungen hervorgeht, völlige Klarheit über das Anwachsen der englandfeindlichen Stimmung in Bukarest. Die Vorwürfe gegen die rumänischen Behörden, Telegramme der englischen Gesandtschaft zurückgehalten zu haben, werden fortgesetzt, obwohl inzwischen solche Berichte in London angekommen sind. Offenbar verschönt sich das Foreign Office hinter diesen technischen Vorgängen, weil es sich immer noch nicht über den einzuschlagenden Kurs im Klaren ist.



Wenn ein König unter die Gefinder geht...
„So, Boys, auf diese ganz einfache Weise ist das Problem sicher am besten zu lösen!“ (Zeichn. Gael)

Kühne Tiefangriffe

Berlin, 11. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

London lag gestern wieder im Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge. Zahlreiche Explosionen und Großflüge waren zu beobachten. Deutsche Kampffliegerverbände belegten außerdem zahlreiche kriegswichtige Ziele in Liverpool, Birkenhead und Manchester mit Bomben mittleren und schweren Kalibers. Auch hier riefen heftige Detonationen starke Schadenfeuer, vor allem an den Ufern des Mersey, hervor.

In Süd- und Mittelengland wurden Hafenanlagen, Rüstungsbetriebe und wichtige Versorgungsstellen erfolgreich angegriffen. Bombenwürfe auf stark belegte Flugplätze an der britischen West- und Südküste, teilweise in kühnem Tiefanflug durchgeführt, zerstörten Hallen und Unterkünfte. Größere Brände vollendeten das Vernichtungswerk.

Marineartillerie beschoß erneut Dover. Es konnten Treffer auf die im Hafen liegenden Schiffe, die Hafeneinfahrt und auf andere kriegswichtige Ziele der Stadt erzielt werden.

Der Feind zeigte bei Tag keine Angriffstätigkeit. Bei Dunkelheit erreichten einige feindliche Flugzeuge Mitteldeutschland. Dort abgeworfene Bomben richteten keinen nennenswerten Sachschaden an. In West- und Nordwestdeutschland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen, ohne daß wehrwirtschaftlicher Schaden eintrat. Dagegen trafen die britischen Bomber wieder einige Wohngebäude und Siedlungshäuser.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern 12 Flugzeuge, von denen eines durch Flakartillerie abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

solcher Haltung ist der Dienstbegriff erwachsen, welcher das Preukentum geformt hat. Dabei ist immer das Wort „Verzicht“ groß geschrieben worden.

Der deutsche Dichter Staatsrat Hanns Johst ist diesem Gedanken in seinem Drama „Thomas Raine“ nachgegangen. Dieses Werk schildert das Lebensschicksal eines der führenden Geister der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung, welcher noch zu seinen Lebzeiten als Person vergessen wurde, indes sein Werk lebte. In einem Wortwort stellt Johst aus der Erkenntnis dieses Lebens die Aufgabe für uns alle. Man muß, so sagt er, das Eigenartige der Person aufgeben, um Melodie zu werden. Mag dann der kleine Ton des eigenen Lebens verklingen, die ewige Melodie des Volkes hat ihn aufgenommen, und er darf wissen, daß in ihr er nun weiterklingt bis in alle Ewigkeit hinein in der Geschichte seines Volkes.

So darf der Soldat heute nicht an sich denken, sondern nur an die Fahne, die zum Siege vorangetragen wird. Entschädigung für allen Verzicht ist das Glück, der deutschen Wehrmacht in der Zeit ihrer größten Leistungen anzugehören.

Wer das recht verstanden hat, der muß nun auch auf entlegenen Posten mehr leisten, als den Dienst mit zusammengebissenen Zähnen zu tun. Das genügt nicht. Er muß ihn auch freudig tun. Mit seiner Freudigkeit muß er sich und den Kameraden beweisen, daß er den Sieg über alle persönlichen Wünsche und Stimmungen, Enttäuschungen und Verstimmungen dabongetragen hat, daß er mit anderen Worten ein nationalsozialistischer Soldat in vorbildlichem Sinne ist.

Zweitgrößter Hafen getroffen

Große Lagerbestände in Liverpool vernichtet

Berlin, 11. Oktober. Mit Liverpool-Birkenhead, das nach dem Wehrmachtsbericht vom 11. Oktober schweren deutschen Luftangriffen ausgesetzt war, ist Großbritannien's zweitgrößter Hafen getroffen worden. Die Hafenanlagen von Liverpool und Birkenhead sind zusammen 37 Kilometer lang, das Hafensystem von Liverpool-Birkenhead verfügt über rund 20 Troidocks. In dem Hafensystem befinden sich riesige Getreideilos und Lagerhäuser, die über 300 000 Tonnen aufnehmen können. Ferner ist in diesen Hafenanlagen die Lagerung von Del, Petroleum und Benzin in großem Umfange möglich. Bereits im Jahre 1937 waren Tanks für über 150 000 Tonnen vorhanden. Die Kühlhäuser im Hafen von Liverpool-Birkenhead können rund 3500 geschlachtete Tiere aufnehmen. Wehrwirtschaftlich wichtig sind ferner die in den Hafenanlagen befindlichen Lagerplätze für rund 100 000 Tonnen Gerste sowie ausgedehnte Lagerplätze für Holz. Liverpool-Birkenhead ist ein englischer Hauptimporthafen für Getreide und andere Lebensmittel sowie für Mineralöle. Im Jahre 1937 kamen über Liverpool mehr als zwei Millionen Tonnen Getreide und rund 900 000 Tonnen Del, Petroleum und Benzin nach England. Die im Hafen von Liverpool-Birkenhead erzielten Brände dürften große Lagerbestände an kriegs- und lebenswichtigen Rohstoffen und an Waren vernichtet haben.

Victor Luze im Westen

Der Stabschef besucht ein Regiment

Von unserem Korrespondenten
s. Berlin, 12. Oktober. Der Stabschef der 6. Viktor Luze, besuchte auf persönliche Einladung des Kommandeurs ein im Westen liegendes Regiment und sprach zu den Offizieren und Teilnehmern eines Ausbildungslehrgangs.

Bombenhagel auf Port Sudan

15 englische Flugzeuge am Boden getroffen - Angriffe in Kenia erfolglos

Rom, 11. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine unserer Luftformationen hat den Flugplatz von Port Sudan bombardiert und dabei rund 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen.“

Der Feind hat ohne jeglichen Erfolg zwei Angriffe gegen unser Gebiet von Ostafrika versucht. Der erste, der mit halbmotorisierten Kräften in der Zone zwischen Abu Gamel und Tessenai (Eritrea) unternommen wurde, ist leicht abgewiesen worden; der zweite, der von zwei verschiedenen von Wajir und Arbajah kommenden Kolonnen durchgeführt wurde, die von Luftstreitkräften unterstützt wurden und gegen Buna (Kenia) gerichtet war, wurde glatt abgeschlagen. Der Feind, dessen Verluste nicht genau bekannt sind, hat sich sofort zurückgezogen.

Feindliche Luftangriffe auf Gura, Toselli und Decamerò haben leichten Schaden angerichtet. Zwei Frauen wurden verletzt.“

Eine englische Armee mit Truppen aus Australien, Indien, Südafrika, Palästina und Cypern ist in Westafrika gegenwärtig damit beschäftigt, in größter Ueberstürzung

neue Befestigungsanlagen zwischen Marsa Matruh und Alexandria herzustellen. Offenbar trauen die Engländer der Widerstandskraft Marsa Matruhs nicht mehr und rechnen mit der Möglichkeit, diesen für die englische Verteidigung so wichtigen Platz aufgeben zu müssen. — Im Roten Meer beriefte ein italienisches U-Boot einen englischen Deltanker.

30 Kriegsschiffe vernichtet

Englische Mittelmeerverluste wachsen ständig

Von unserem Korrespondenten
v. L. Rom, 12. Oktober. Innerhalb der letzten 14 Tage erlitt England im Kriegssektor Mittelmeer-Afrika folgende Verluste: 33 Flugzeuge, 4 U-Boote, ein Nachtjäger, ein Schlachtschiff und ein Handelsdampfer schwer beschädigt. Die italienische Luftwaffe führte in der Berichtszeit 30 Bombardierungen und sieben Angriffe auf Geleitzüge aus. In den ersten vier Kriegsmonaten von Juni bis September vernichteten die italienischen Streitkräfte 30 englische Kriegsschiffe und zwar 17 U-Boote, 11 Zerstörer, 2 Kreuzer und 2 englische Handelschiffe.

Neuer Mord an Frauen und Kindern

Diese feigen Ueberfälle werden den Untergang Englands nicht aufhalten

Berlin, 11. Oktober. Nacht für Nacht — am Tage wagt es die „Königliche“ Luftflotte nicht, deutsches Hoheitsgebiet zu überfliegen — wächst das Schuldkonto des Verbrechens Churhill durch die Bombardierung von Wohnvierteln, Krankenhäusern und Kirchen. In der Nacht zum Donnerstag haben die englischen Bomben in keinem einzigen Falle ein militärisches Ziel getroffen oder sind auch nur in der Nähe einer solchen Anlage niedergegangen. Wie immer wurden durch die englischen Bomben Wohnhäuser getroffen und beschädigt, Familien obdachlos gemacht.

In Essen fiel eine Bombe auf ein vierstöckiges Wohnhaus, vernichtete die Wohnung und tötete Frauen und Kinder. Zwei weitere Bomben kreierte ganz auf der Straße und richteten an anderen Wohnhäusern schweren Schaden an. Einige Tote, mehrere Schwer- und Leichtverletzte sind die Opfer des brutalen Anschlages auf Leben und Gut der friedlichen Bevölkerung.

In Castrop-Rauxel suchten sich die „Kriegsbomben“ der RAF ein reines Wohngebiet als Ziel ihres schändlichen Tuns aus. Ein Treffer zerstörte ein Wohnhaus und begrub die Männer der dort liegenden Rettungsstelle unter den Trümmern. Auch hier sind mehrere Tote, darunter eine Frau und zwei Kinder, und zahlreiche Verletzte zu beklagen.

In einem Düsseldorf-Lüsenbezirk fielen in der Nacht zum Donnerstag mehrere Sprengbomben in eine Wohngegend und beschädigten mehrere Häuser, die geräumt werden mußten. Ein Mann, Vater von drei Kindern, wurde getötet. Es ist auch hier der Mordanschlag Churhill, der friedliche Wohnviertel als Bombenziele vorschreibt. Aber auch die übrigen Abwurfstellen bestätigen, daß in keinem einzigen Falle ein Entschuldigungsgrund für das Vorgehen der englischen Flieger geltend gemacht werden kann. In einem anderen Düsseldorf-Lüsenbezirk ist ein Haus eines Wohnblocks getroffen worden. Hier wurde ein Mädchen getötet. In einem Nachbarbezirk fiel eine Bombe in eine Scheune. In Düsseldorf selbst fielen noch an einigen weiteren Stellen Bomben. Sie richteten wenig Schaden an, obwohl auch sie nur Wohnviertel trafen. In der Nacht zum Freitag warfen die Briten Churhill's erneut Bomben über Düsseldorf ab, die aber auf einen Friedhof niederfielen.

In einem Vorort von Köln hatten es die Luftkrieger in der Nacht zum Donnerstag auf die Siedlungen, die weitab von Industrieanlagen liegen, abgesehen. Wie üblich, beendeten sie erst ihre Objekte mit Raketen taghell und ließen dann ihre Bomben niederdrasseln. Dreißig Häuser wurden mehr oder weniger schwer beschädigt, am schlimmsten ein Gasthaus. Ein 15jähriger Junge fiel

den Mordgelüsten der englischen Flieger zum Opfer. Zwei Bomben trafen auch hier den Friedhof, der an den Aufschlagstellen tief aufgewühlt wurde, und auf dem zahlreiche Grabsteine zertrümmert am Boden liegen.

Am graufamsten aber hausten die Luftkrieger Churhill in einem Lüsenbezirk von Köln, wo mehrere Bomben niedergingen. Schwer wurde auch ein Dorf bei Köln heimgeführt, in dem ein Haus dem Boden völlig gleichgemacht wurde und mehrere benachbarte Gebäude so schwer beschädigt wurden, daß sie geräumt werden mußten. Zu allem Leid ist auch hier der Tod eines Mannes zu beklagen.

Da die Brandblättchen, die die englischen Flieger bisher über deutschen Feldern und Wäldern ausstreuten, keine große Wirkung hatten, haben die englischen Kriegsheer neue Brandblättchen hergestellt, die sechsmal so groß als die bisher verwandten sind, mit denen sie in der Nacht zum Donnerstag einige Dörfer heimsuchten, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten.

Einige Feindflugzeuge, die in der Nacht zum Freitag Mitteldeutschland erreichen konnten, überflogen Leipzig, wo sie getrud dem Befehl Churhill's, Wohnhäuser und Krankenanstalten aufs Korn zu nehmen, zwei Sprengbomben auf das Leipziger Klinikum und Institutswiertel abwarfen. Am Gerichtsmedizinischen Institut wurde größerer Sachschaden angerichtet. Auch eine Wohnung wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Alle diese Angriffe enthüllen wie die früheren mit aller Deutlichkeit die Absichten der englischen Kriegsführung. Der Kriegsverbrecher Churhill will die Bevölkerung Deutschlands einschüchtern. Er hat sich aber auch dabei gründlich geirrt. Die immer härter werdenden Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe auf England werden den Untergang Churhill's und den der anderen Autokratischen Kriegsheer herbeiführen.

Englische Polizei schoß

Neue blutige Zwischenfälle in Indien

Von unserem Korrespondenten
v. L. Rom, 12. Oktober. Nach Meldungen über Kabul ereigneten sich in Ghaziabad in Indien schwere Zusammenstöße zwischen Indern und der englischen Polizei, die das Feuer auf die protestierende Menge eröffnete. Vier Indern wurden getötet, zahlreiche verletzt.

Auf Cypern hat die englische Polizei neuerlich bei hohen griechisch-orthodoxen Geistlichen Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die griechische Presse verschweigt dies ebenso wie die Tatsache, daß sich die Gegnerschaft des griechisch-orthodoxen Klerus der Indern gegen die Engländer immer mehr verschärft.

Bombe auf britisches Büro

Letzte Warnung arabischer Nationalisten

Von unserem Korrespondenten
v. L. Rom, 12. Oktober. In Jerusalem wurde am hellen Tage gegen das britische Rekrutierungsbüro, in dem die Aufstellung einer sogenannten „arabischen Miliz“ betrieben wird, von unbekannten Tätern eine Bombe geworfen. Der Vorfall wird in ganz Palästina als letzte Warnung der arabischen Nationalisten an die Engländer aufgefaßt. Auf Maueranschlägen in den Städten Palästinas wird die arabische Bevölkerung zum Widerstand gegen die britischen Barbaren aufgefordert.

Wie aus Kairo gemeldet wird, ist der von der Wafd-Partei herausgegebene nationale Zeitungsdienst auf die Dauer von zehn Tagen verboten worden. Diese Maßnahme auf Betreiben der englischen Militärbehörden ist damit begründet worden, daß der Pressedienst beunruhigende (?) Nachrichten verbreitet haben soll.

Zwei große Frachter gesunken

Britische Schiffsverluste ohne Ende

Newyork, 11. Oktober. Newyorker Schiffsfahrtskreise erfuhren am Freitag, daß der britische Frachter „Balmoralwood“ (5834 BRT.) an einer ungenannten Stelle des Nordatlantik gesunken sei. Die Ursache des Unterganges wurde nicht angegeben. Im Newyorker Hafen trafen 48 Besatzungsmitglieder des am 21. September westlich von Irland torpedierten britischen Frachters „Elmhank“ (5156 BRT.) ein. Der schwedische 3058 BRT. große Dampfer „Silja“ aus Helsingborg ist im Atlantik in der Nähe von Island am 26. September gesunken. Man vermißt 18 Mann der Besatzung. Neun Mann, darunter der Kapitän des Schiffes, konnten gerettet werden. Sie wurden am 5. Oktober in Dingle an der Südwestküste Irlands an Land gesetzt.

Beamtenreinigung in Norwegen

Quisling: „Das Land am Wendepunkt“

Von unserem Korrespondenten
Oslo, 12. Oktober. Der Reichskommissar für die besetzten norwegischen Gebiete hat eine Verordnung über die Entlassung und Versetzung von Beamten herausgegeben, nach der solche Beamte aus dem Dienst zu entlassen sind, die nach ihrer persönlichen und politischen Haltung nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie mit ganzer Kraft an der Neuordnung mitwirken. Die Verordnung wird die Durchführung der politischen Neuordnung erleichtern.

Am Donnerstag hielt der Leiter der norwegischen National Samling, Quisling, in Drontheim eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß ohne die Ereignisse des 9. April Norwegen unweigerlich in einen Bürgerkrieg hineingeraten wäre. Unter Weisfall führte Quisling dann aus: „Heute steht Norwegen an einem Wendepunkt. Niemals wird in diesem Lande eine Parteipolitik wiederkehren. Statt dessen werden Organisationen der Arbeit und Kultur an der Leitung der Geschicke des Landes teilhaben.“

Neue Feuersbrunst in Schweden

Wieder ein Werk des Secret Service?

Stockholm, 11. Oktober. Im Zusammenhang mit den Meldungen über die schweren Brandschäden im großen Sägewerk von Antkarsvik erscheint eine neue Brandmeldung aus Schweden von besonderem Interesse. Wie „Dagens Nyheter“ am Freitagmorgen mitteilt, brannte die Holzveredelungsfabrik in Aarsta am Donnerstag bis auf die Grundmauern nieder. Die ganze Fabrik mit Maschinen, Halbfertigfabrikaten und Holzlagern set ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Ursache der Brandkatastrophe herrscht hier ebenso wie beim Brand von Antkarsvik völlige Ungewißheit.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Neue deutsch-ungarische Vereinbarungen

Budapest, 11. Oktober. Als Ergebnis der zwischen Deutschland und Ungarn kürzlich in Budapest geführten Verhandlungen zum Zwecke einer Intensivierung der landwirtschaftlichen Zusammenarbeit wurden Vereinbarungen auf folgenden Gebieten getroffen: Austausch wissenschaftlicher und praktischer Erfahrungen bei Saatgut, Züchtungen, Grassamen, Delaaten, Heilsflanzen und anderen, Obst, Röhre, Ferkel, Geflügel und Eierwirtschaft. Die jetzt getroffenen Vereinbarungen bieten noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten für die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder.

Frontbauern werden geehrt

Dienstag Empfang bei der Reichsregierung

Berlin, 11. Oktober. Gelegentlich der Gedenkfeier für die Frontbauern werden nun am kommenden Dienstag bei einem Empfang der Reichsregierung besonders geehrt. 146 der Tapferen aus West und Ost, die zwischen den Fronten des Westwalls, im Feuerbereich der französischen Artillerie oder unter dem polnischen Terror ihre Pflicht als Bauern taten, sollen für ihre Kameraden den Dank der Nation empfangen.

Wieder Bomben auf Amsterdam

Auf dicht bevölkerte Wohnviertel

Von unserem Korrespondenten
rd. Amsterdam, 12. Oktober. Nachdem bereits vor einigen Tagen ein folgenschwerer Bombenangriff auf Amsterdam erfolgt war, warfen auch in der Nacht zum Freitag englische Flieger eine große Zahl Spreng- und Brandbomben auf dicht bevölkerte Wohnviertel der Stadt. Acht Tote, 19 Schwerverletzte und über 40 Leichtverletzte sind die traurige Bilanz. Der Materialschaden in den Straßen ist erheblich.



Jaak Kanalgeruchs erster Gedanke nach einem deutschen Luftangriff
„Gott der Götter... was kennt mer mache jetzt ä Geld mit Rundfahrten durch London!“ (Eit)

Opferbereiter denn je

Zum morgigen Opfersonntag

Daran zu denken, daß das deutsche Volk mit seinen WSBW-Leistungen seinem Führer seit von Woche zu Woche immer wieder aufs neue in einer Volksabstimmung eine fast unerschöpfliche außenpolitische Kraft gibt, der gleichwertig zur Seite nur noch die auch im Kriege ständig ansteigenden Geburtenziffern stehen, ist nicht müßig in einer Woche, an deren Beginn die verbrecherische englische Illusionen die verbrechliche englische Illusionen der englischen „Stärke“ und der immer größer werdenden deutschen „Hoffnungslosigkeit und Schwäche“, an deren Ende aber der zweite Opfersonntag des zweiten Kriegswinterhelfens steht.

Wir wissen, daß angesichts der Zertrümmerung Londons und der englischen Industriestädte durch die deutschen Vergeltungsflüge die von letzter Verzweiflung diktierten Wrasen Churhills eben nur leere Worte sind, die auch keinen Inhalt dadurch erhalten, daß englische Bomben deutsche Wohnviertel und Krankenhäuser planmäßig zerstören. Mehr noch aber wissen wir, daß neben den Taten der deutschen Wehrmacht auch die Tat des ganzen deutschen Volkes am morgigen Opfersonntag stehen wird. Dieser die Tat schon rein materiell neue Aufbausteine zum sozialistischen Werk des Führers, so wird sie darüber hinaus noch der aufstrebenden Welt laut und deutlich sagen: Kampf- und Opferbereiter denn je steht das deutsche Volk hinter seiner Führung, härter als je ist es in Waffe und Wehr, aber auch in Geist und Gesinnung und Opferbereitschaft. Ihm ist das Winterhilfsloos eine sozialistische Herzensangelegenheit, zugleich aber auch ein selbstverständlicher Akt außenpolitischer Willensäußerung, die durch die entschlossene Tat auch der Heimat die Wirtskrisen von der Themse wie eine Seifenblase in sich zusammensinken läßt.

Spendet alte Rundfunkkopfhörer!

Viele Volksgenossen besitzen noch aus der Zeit her, als es noch keine brauchbaren Lautsprecher gab, Kopfhörer zu Rundfunkgeräten. Diese Kopfhörer liegen heute nutzlos herum, weil sie durch die Lautsprecher überflüssig geworden sind. Sie können aber noch sehr gute Verwendung an den Vielhörern finden, die den Schwerhörigen bei Versammlungen das Hören von Vorträgen usw. ermöglichen. Deshalb bittet der Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen, Kopfhörer, die nicht mehr gebraucht werden, seinen Ortsbüros zu spenden.

Kamerad Mutter

„Aus erster Ehe“ im Volkstheater Calw

Ein kleines, eiferfüchtiges Mädchen wehrt sich gegen die Frau, die ihr der Vater zur zweiten Mutter bestimmt hat. Es ist der zähe, ebenso unbezwingliche wie einseitige Kampf eines romantischen und verwöhnten Kindes, das für den Andenken der toten Mutter fürchtet. Alle überlegene und überlegende Klugheit und Zurückhaltung dieser kameradschaftlichen zweiten

Was kochen wir morgen?

Schwäb. Küchenzettel für 13. bis 19. Oktober

Sonntag: Frühstück: Malzkaffee — Milch, Kapselbrot. — **Mittag:** Weißkrautintopf, Trauben oder Zwetschgen. — **Abend:** Gefüllte Tomaten mit Quargfülle, Vollkornbrot, Brombeerblättertorte.

Montag: Frühstück: Vollkornbrot — Butter, Äpfel. — **Mittag:** Wurzelsuppe, Spätzle, Tomatentunke, Endivien Salat. — **Abend:** Bauernessen, Rober Sauerkraut Salat, Hausstee.

Dienstag: Frühstück: Graupen mit Milch, Marmeladenbrot. — **Mittag:** Lauchsuppe, Gewürzte Spätzle (Reif), Gemischter Salat. — **Abend:** Kartoffeln in Milchsuppe, Frischkost aus Gelben Rüben, Roten Rüben, Rettich, Apfelsalentele.

Mittwoch: Frühstück: Malzkaffee — Milch, Vollkornbrot — Butter. — **Mittag:** Flädlesuppe, Gefüllter Kürbis, Schalkartoffeln. — **Abend:** Niederrainer Kartoffeln, Endivien Salat, Pfefferminztee.

Donnerstag: Frühstück: Musmehlbrot — Äpfel. — **Mittag:** Nievesuppe, Röstkartoffeln, Weißkraut Salat mit Tomatenträutertunke, Siedwürstchen oder Bratwurst. — **Abend:** Vollkornbrot, Butter — Käse, Rettich, Hausstee.

Freitag: Frühstück: Sagebuttentee — Milch, Vollkornbrot — Marmelade. — **Mittag:** Gemüsesuppe, Sagoauflauf, Zwetschgenkompott. — **Abend:** Schalkartoffeln, Kräuterquark, Brombeerblättertorte.

Samstag: Frühstück: Hafersodenuppe mit Milch, Vollkornbrot. — **Mittag:** Geröstete Griesuppe, Sauerkraut, Griebenwurst oder Schwartenmaggen, Schalkartoffeln. — **Abend:** Gebäckene Selleriebeiben, Kartoffelsalat, Endivien Salat, Hausstee.

Frau (von Franziska King mit dem ganzen klugen Charme ihrer Persönlichkeit gespielt) richten gegen das kleine Fräulein Sabine nichts aus. Sie bleibt trotzig und mißtrauisch, auch als ihr jüngerer Bruder Thomas schon längst offen und rüchellos die Nähe dieser Stiefmutter sucht. Erst ein einschneidendes Erlebnis in Sabines Leben führt zu einer Aenderung. Aus einem Konflikt, der sich ins Tragische zu steigern droht, erwächst zwischen den beiden Frauen eine Freundschaft für das Leben. Schauplatz dieses Films ist das schöne Innsbruck in der sommerlichen Pracht seiner Umgebung. Aus den Personen des Spiels ragt neben der reifen Fräuleinlichkeit der King und der männlichen Verhalten Vornehmheit Ferdinand Maria als die ursprüngliche und vielversprechende Begabung der jungen Nachwuchsspielerin Maria Landrock hervor.

Im Beiprogramm sieht man den wirklich schönen Kulturfilm „Störche“ und die neue Wochenschau mit vielen ausgezeichneten Dokumenten unserer Zeit.

Die Liebe des Hauptmanns Protassow

54

An irgend etwas Bekanntes erinnerte sie dieses Gesicht, an etwas, bei dem man hatte Zuflucht finden können und Ruhe, wie bei einem wirklichen Freund, der nichts forderte, dafür aber tausendfältig gab.

Vorsichtig, als fürchte er etwas zu zerburchen, hob Wosil Petrowitsch die Frau auf den Arm, fühlte die leichte Last, die er nur einmal hätte an sein Herz pressen mögen. Aber sie gehörte für ewige Zeiten einem anderen. Wosil Petrowitsch mußte genau, daß Rite diesem anderen ihre Weibseliebe geschenkt hatte, während sie ihm selbst nie etwas anderes zugestanden als das Verhältnis zwischen Bruder und Schwester.

Widerstandslos ließ Rite sich alle Fürsorge gefallen, bis sie droben in ihrem Zimmer auf dem Ruhebett lag. Wie in einem Traum sah sie die Türe hinter dem Knecht zufallen. Und doch — irgendeine Anruhe wachte in ihr auf. Überall brannten kleine Feuerchen an, die ihre Flammen durch ihr Blut schickten. Nur konnte sie sich nicht klar darüber werden, weshalb diese Feuer der Anruhe eigentlich in ihr brannten. Nichts Tatsächliches war geschehen, gar nichts.

Gustav hatte einen Flüchtling als Knecht angestellt, der geistig wohl mehr, interessiert war, als es bei Bauern sonst üblich war. Er war nicht recht geschickt bei schwerer Arbeit und hatte sie trotzdem vor dem zufallenden Beil bewahrt. Ueber ihr aber standen

Weißkraut-Intopf: Zutaten: 400 Gramm Rindfleisch, 750 Gramm Kartoffeln, 1 Kilogramm Weißkraut, 250 Gramm Gelbe Rüben, 1 Zwiebel, Petersilie, 1 Selleriewurzel, 1 Lauch, Salz, Majoran, Basilikum, 20 Gramm Fett, Blausäure nach Bedarf. — Fleisch würfelig schneiden, Kartoffeln und Gemüse in Scheiben. Die Zutaten laugenweise in einen abschließenden Topf schichten, etwas Wasser dazugeben und langsam auf kleiner Flamme aufkochen lassen.

Graupen mit Milch: Zutaten: 150 Gramm feine Graupen, 1 Liter Wasser zum Einweichen, Salz, 4 bis 5 Liter entrahmte Frischmilch oder Buttermilch, Zucker nach Geschmack. — Graupen mit Wasser bedeckt etwa 12 Stunden einweichen, mit dem Einweichwasser zehn Minuten kochen und langsam garwerden lassen (über Nacht in die Kochkiste stellen). Mit Salz und Zucker abschmecken und die heiße Milch dazugeben.

Gefüllter Kürbis: Zutaten: Halb-länglicher Kürbis (Melonenkürbis), Salz, etwas Essig oder Zitronensaft. Zur Fülle: 250 bis 375 Gramm Hackfleisch, 2 bis 3 Brötchen oder entsprechendes Brot, einige gedünstete, gedachte Pilze, 3 gedachte Kräuter (Petersilie, Thymian, Basilikum oder andere), Salz, 1 Eßlöffel Mehl, etwas Speck oder Bratfett, Tomaten. — Den Kürbis in der Mitte auseinander schneiden, alle weichen Teile und die Kerne herausheben und die äußere harte Schale abschälen. Den Kürbis mit Salz einreiben, mit Zitronensaft beträufeln oder etwas heißen Essig darübergießen und einige Zeit stehen lassen. Inzwischen aus Hackfleisch, eingeweichten Brötchen, Pilzen, Kräutern, Mehl und Salz eine Fülle herstellen, die marinierte Kürbishälften damit füllen, mit einigen Kürbisblättern (die man von der zweiten Hälfte abschneiden kann) belegen und mit Bindfaden umwickeln. Den Kürbis in etwas Speck oder Bratfett auf allen Seiten andrehen und unter Zugabe von etwas Wasser, reichlich zerhackten Tomaten oder durchgetrocknetem Tomatenmark im Ofen garbraten. Den Kürbis dabei häufig mit der Tunke begießen. Die Tunke nach Belieben mit etwas angerührtem Mehl binden.

Weißkraut-Salat mit Tomaten-Kräuterintopf: Zutaten: 1 kleiner Krautkopf, Salz, 2 bis 3 Eßlöffel Buttermilch, 1 Eßlöffel Del, etwas Essig, 1 Kaffeeöffel Tomatenmark, feingewiegte Kräuter. — Das erwachsene, sehr fein geschnittene oder gehobelte Kraut einige Zeit in einer Schüssel kochen, damit es weich wird, mit der fertigen Tomaten-Kräuterintopf anmachen und einige Zeit durchziehen lassen. (Der Salat kann nach Belieben auch ohne Del bereitet werden.)

„Tag der Hausmusik“ am 19. November

Der diesjährige „Tag der Hausmusik“ findet am 19. November, dem Todestage Schuberts, statt. Die Veranstaltungen und Darbietungen, die den „Tag der Hausmusik“ umrahmen, werden in der Zeit vom 16. bis 25. November durchgeführt.

Dienstnachricht: Oberlehrer Karl Bäuerle in Stammheim (Kreis Ludwigsburg) ist nach Bad Liebenzell versetzt worden.

Aus den Nachbargemeinden
Nagold. Bei einem Betriebsappell der Firma L. Kentschler, Wollspinnerei, überreichte Bürgermeister Maier im Auftrag des Landrats dem Friedrich Schneider, Spinner, das vom Führer verliehene goldene Treudienst-Ehrenzeichen der Sonderstufe für 50jährige treue Dienste in ein und demselben Betriebe.

Neuenbürg. Die gegenwärtig in Urlaub weilenden Angehörigen der Wehrmacht trafen sich auf Einladung des Ortsgruppenleiters im Gasth. zur „Traube“ zu einem gemütlichen Beisammensein. Ortsgruppenleiter Traub wies auf den Sinn der Zusammenkunft hin und bat die Fronturlaubler, auch in Zukunft enge Verbindung mit der Partei zu halten. Eine kleine Spende ließ den Worten die jedem Soldaten wohlthuende Tat folgen.

ROMAN VON FELIX RÖMER

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau

Seine Augen — Rite quälte sich. Doch sie mochte Gustav von ihrer inneren Anruhe nichts sagen. Es war kindisch von ihr, sie mußte sich straffer zusammennehmen. Man durfte in so schwerer Zeit nicht irgendwelchen halbunverstandenen Gefühlen nachgeben.

„Nicht, Waldi? Gefühle muß man manchmal ausschalten?“ Die Frau neigte sich zu dem kleinen Spiegelgehäusen, den Mirko damals in der Nacht der Schrecken gerettet hatte. Er bellte freudig auf, witterte wohl einen Spaziergang. Rite öffnete die Türe.

Im Haus war es ganz still, fast unheimlich still. Sie lauschte drüben an Gustavs Arbeitszimmer, in dem an der Wand das Bild des bei Spichern gefallenen Oheimshing, das ihr zu Beginn des Krieges ein unerbittliches Grauen eingebläst. Weil Hellmut darunter stand.

Hellmut! Rite dachte an den frohen, jungen Bruder. Es gab einfach keinen Zweifel mehr für sie. Hellmut kehrte eines Tages zurück, genau wie die Eltern aus England. Denn einmal würde alles wieder sein wie vor diesen entsetzlichen Wochen. Oder doch nicht? Die Frau setzte den Schritt so vorsichtig weiter, als fürchte sie etwas zu zertreten. Nein, von diesem Kampf an der Grenze würde für ewig etwas in diesem Land bleiben. In ihnen allen. Rite richtete sich hoch auf. Man würde stark dadurch geworden sein.

Am Ende des Ganges jaulte Waldi laut auf, weil der Knecht Wilhelm ein Geschirrbrett heraufbrachte. Rite huschte schnell noch einmal in Gustavs Zimmer, mußte ihm stumm über die Hand streicheln.

„Schon gut!“ Der Mann schaute kaum auf. „Komm, laß, Rind, ich muß diese Zeichnungen gut verschließen. Sie bringen den letzten Teil der Aufmarschmöglichkeit auf unserm Frontabschnitt.“

Von draußen kirkte Geschirr. Rite fürchtete, daß etwas zerbrochen war, wollte sich mit eigenen Augen überzeugen. Als sie dann aber neben dem Knecht Wilhelm stand, war nichts anderes zu Boden gefallen als ein Kaffeeöffel. Waldi klaffte böse. Daß er den Knecht auch nie in Frieden lassen konnte! — Mirko hatte sich schon oft darüber beschwert. Einen ganzen Radnittag gab es für die Frau nichts anderes als strengen Küchen dienst. Das Obst wollte verwertet sein. Auf dem glühenden Ofen brodelte das Pflanzenmus, wollte widerspenstisch auf und spritzte wie ein tückischer Vulkan aus glühende Teilchen in weitem Bogen um sich.

Nur einmal gab es in dem süßen Einerlei eine Abwechslung. Rittmeister von Pleßow schritt über den Hof. Rite nickte ihm zu. Aber er sah es nicht. Wenige Minuten später stand der Knecht Wilhelm auf der Schwelle der Küche, fragte, ob er das Holz nicht doch noch haden sollte. Es sei jetzt zu spät, dankte Rite. Des Rittmeisters Bursche Fritz habe sich des Holzes erbarnt. Doch Wilhelm fand noch weiteres Holz, zerfleckerte es draußen vor dem Küchenfenster.

Langsam schlichen die Stunden durch Markeln. Unwiederbringlich klingelten die Uhren die Stunden, die zäh dahinschlössen. Bis Rite endlich aus ihrem Halbdämmern aufgeschreckt wurde. Schneeweiß, das Gesicht verzerrt, riß Pleß-

Heiraten — Geburten — Sterbefälle

Bevölkerungsbewegung im 2. Vierteljahr

Stuttgart. Ende April fand die Welle der Heiratshäufigkeit, die durch die überaus zahlreichen Kriegstrauungen stark erhöht wurde, infolge des Beginns der kriegerischen Ereignisse ihren Abschluß. In Württemberg wurden im 2. Vierteljahr 1940 5337 Ehen (8,1 je 1000 Einwohner) geschlossen. Die bis zum Mai ständig steigende Geburtenzahl ging im Laufe des Juni erstmals zurück; damit mußte wegen der Einderufungen im Herbst des vergangenen Jahres gerechnet werden. In Württemberg betrug die Zahl der Lebendgeborenen im zweiten Vierteljahr 1940 15757 oder 21,6 v. T. Die Monate Mai und Juni brachten im Reich einen starken Rückgang der Sterbefälle; sie war im Juni beträchtlich niedriger als vor einem Jahr. In Württemberg wurden in dem Berichtsvierteljahr 8423 Gestorbene oder 11,5 je Tausend Einwohner gezählt. Während im Reich auf 100 Lebendgeborene 6,7 Sterbefälle kamen, weist die Säuglingssterblichkeit für Württemberg einen Hundertsatz von 5,2 auf.

Die Türe auf. „Elisabeth!“ Sie folgte dem Mann sofort. Droben in seinem Arbeitszimmer gab er endlich Aufklärung. Sie hatte doch gegen Mittag die Zeichnungen noch auf seinem Schreibtisch gesehen?

„Nun und?“ Die Frau war einen verständnisvollen Blick über die Platte des Arbeitstisches, auf dem sich Papier gebirgartig aufhäufte.

„Nun und!“ Pleßows dunkle Augen traten fast aus ihren Höhlen hervor. „Die Zeichnungen sind verschwunden. Spurlos verschwunden!“

Rite erinnerte sich plötzlich des Abends, an dem Wosil Petrowitsch in diesem gleichen Raum vor der gähnenden Leere entwendeter Zeichnungen stand. Ein Doppelspiel des Krieges, der sich Marnehen hierzu als Schauplatz gewählt.

Die Frau sagte kein Wort der Beruhigung, weil sie wußte, daß es den erregten Mann um den letzten Funken Besinnung gebracht hätte. Ruhig, wie selbstverständlich begann sie mit dem Suchen. Vielleicht hatte Gustav die Zeichnungen nur verlegt. Ja, er mußte sie verlegt haben! Und man mußte die Zeichnungen finden! Die Frau kannte die Bedeutung solcher Skizzen. Tausende und Tausende von Menschenleben standen in ihnen unter Umständen auf dem Spiel. Und mit ihnen das Land selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Wichtiges in Kürze

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verknappungserscheinungen hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß auch gebrauchte Möbel, gebrauchte Betten und gebrauchte Bettwäsche unter bestimmten Voraussetzungen auf Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsbarlehen gekauft werden dürfen. Die Finanzämter genehmigen den Erwerb von Fall zu Fall, wenn der Empfänger von Ehestandsbarlehen eine Wohnung hat, sie aber wegen Fehlens der Einrichtung nicht benutzen kann oder wenn die Einrichtung wegen einer bevorstehenden Geburt dringend erforderlich ist.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat genehmigt, daß für Garagen in der Heizungsperiode 1940/41 wie in den Vorjahren ein Heizungskostenzuschlag (Winterzuschlag) von höchstens 5 Mark monatlich erhoben werden kann. Wo am 17. Oktober 1936 ein geringerer Satz vereinbart war, bleibt es hierbei. In Württemberg beträgt der Heizungskostenzuschlag im allgemeinen 20 v. H. der Garagenmiete.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Bei dem am Mittwoch in Calw abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 65 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 5 Ochsen, 20 Kühe, 10 Kalbinnen und 30 Jungkinder. Bezahlt wurden für Kühe 450 bis 590 RM., für Kalbinnen 530—600 RM., für Jungkinder 212—330 RM. je Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 18 Stück Läufer und 375 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 70—96 RM., für Milchschweine 40—65 RM. je Paar.

Viehpreise in Altensteig. Dem letzten Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 5 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1190—1380 RM.; 2 Kalbinnen, Preis pro Stück 440—500 RM.; 1 Stück Jungvieh, Preis 225 RM., und 76 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 44—76 RM. Bei dem Rindvieh wurde sehr wenig gehandelt, ein Verkauf konnte nicht beobachtet werden. Bei den Schweinen war der Handel lebhafter. Verkauft wurden zwei Drittel der angelieferten Tiere.

NS.-Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoele, Calw. Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Der Kalkgehalt des Wassers in einem normalgroßen Waschkessel frisst mehr Seife, als es auf eine Seifenkarte gibt. Einige Handvoll Genko - 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt - sichern volle Ausnutzung von Waschpulver und Seife. Hausfrau, greife: Genko spart Seife!

Für **Aussieuern**
und **Nachfüllen**
schöne, füllkräftige
Federn
la Daunen
empfiehlt



Tel.
2780

PFORZHEIM
im **Lindenhof**
an der **Auerbrücke**

„Wer bei Betten-Weik
kauft, ist gut bedient.“

Das Haus für den
guten Einkauf
in **Damen- u. Mädchen-**
Kleidung
in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Gute

Muzkub

mit dem 5. Kalb verkauft

Michael Euz, Würzbach
(im Oberdorf)



Nach dem bekannten Roman

„**Kamerad Mutter**“

Ein dramatischer Film von
der Liebe zweier reifer Men-
schen und dem Kampf einer
Stiefmutter um die Liebe
und das Vertrauen der Kin-
der des geliebten Mannes.

Ein einmaliger Film, ein-
fach, schlicht, psychologisch
interessant und voll ergrei-
fender Eindringlichkeit.

Neue Wochenschau m. herrl.
Kulturfilm „Störche“.

Jugendliche haben nur
zum Vorprogramm Zutritt!

Beginn d. Abendvorstellung
jetzt 19.30 Uhr

Samstag, Sonntag, Montag
je 19.30, Sonntag nachmittag
2 und 5 Uhr.

Volkstheater
Calw

Wiedereröffnung
d. Märchenspiel-
saison Samstag
nachm. 2 u. 5 Uhr
für Gross und
Klein mit

Die Heinzelmännchen
Der Wolf und die 7 Geißlein
Kasper bei den Indianern



Süßeres, zuverlässiges

Mädchen

nach Eßlingen in Haushalt mit
Kind, bei guter Behandlung und
Familienanschluß gesucht. Eintritt
auf 1. November 1940.

Angebote unter **S. M. 240** an
die Geschäftsstelle der „Schwarz-
wald-Wacht“ erbeten.

Eine leicht gewöhnte, 29 Wochen
trächtige

Kalbin

verkauft

Georg Holzäpfel, Igelstich

Ältere

Muzkub

mit Kalb

verkauft

Paul Süßer, Gehingen

Zwei

leichtere Pferde

verkauft. Wer, sagt die Geschäfts-
stelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde-
großschlachtere **Eugen Söhre**
Kirchheim Z., Tel. 662 u. Kölm/Rb.

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei Heiserkeit, Ver-
schleimung, Bronchialkatarrh,
Asthma den bewährten

Bergona Brust- u. Lungentee

(früher Dellheims Brust- und
Lungentee) — Mk. 1.19 — In
allen Apotheken zu haben.

Bestimmt: Alle u. Neue Apotheke;
und Apotheke in Bad Liebenzell

In 6 Tagen

verschwindet Ihr Hühner-
auge und Hornhaut durch
„**Uria**“. Fl. 703. Zu haben:

Alle Apotheken.

**Soll man anderes
das Glück haben?**

9. Deutsche Reichsstotterie
Ziehung 1. Klasse 22. u. 23. Oktober
1940 Gewinne sind 3 Klassen mit über
100 MILLIONEN RM
6 x 500.000 RM
3 x 300.000 RM
3 x 200.000 RM
18 x 100.000 RM
24 x 50.000 RM
Gewinnen Sie sofort ein Los bei
Glöckle, Bad Cannstatt
Haupt-Losverkaufsstelle: Bad Cannstatt 16, Postfach 1043

„**Hicoton**“, altbewährt gegen

Bettläsungen

Preis RM. 2.90. Stets vorrätig:

Neue Apotheke, Calw.

Stotterer

können sehr bald stotterfrei reden.
Angst u. nervöse Hemmungen wer-
den beseitigt auf Grund 32jähr. Erfah-
rung. Ärztlich empfohlen. Kinder
mit Hilfe der Eltern. Viele Dank-
schreiben. Auskunft u. Prospekt frei.
Antwortsinst. **S. Steinmeier,**
Hannover, Wödekindstraße 7

So
kann man schnelle Verschörfung
von Viehwunden erreichen:

Auch die kleinste Wunde kann gefährlich werden, wenn Bakterien
eindringen und Eiterung hervorrufen. Desinfizieren Sie deshalb
die Wunden mit einer 1/2% igen „Lysol“-Lösung. Das tötet die
Bakterien ab, hält Fliegen und Ungeziefer fern, die solche Keime
übertragen, und sorgt für rasche, saubere Verschörfung. Wenige
Pfennige kostet das — aber welche Verluste kann es verhüten! „Lysol“
ist auch wichtig zur Stalldesinfektion, zur Geburtshilfe beim Vieh
und zur Bekämpfung von Hautschmarotzern (zum Beispiel Räude-
Milben!). Seit über 50 Jahren in der Landwirtschaft bewährt —
kennlich an dargelb-roten Originalpackung.
Schon von 53 Pfg. ab in Apotheken und
Drogerien erhältlich — sparsam im Gebrauch! **„Lysol“**
SCHOLKE & MAYR AKTIEN-GESELLSCHAFT, HAMBURG 39

Denkt
daran
Wohlfel
SONNTAG

Von Haus zu Haus
treppauf - treppab

versehen Tag für Tag die Zeitungs-Auslegerinnen
ihren Dienst. Er ist wirklich nicht leicht und fordert oft
übergroße Anstrengungen. Erhöhen ist Ihre Trägerin
stets hilfsbereit, stets freundlich und stets mit gleichem
Eifer für Sie bemüht. — Wollen Sie ihr dafür auch
einmal eine Freude machen? Erleichtern Sie ihr doch
das Rastieren, indem Sie die vorgezeigte Quittung je-
weils pünktlich einlösen. Oft müssen unsere Frauen
3- bis 4mal des Bezugsgebühres wegen vorsehen, müssen
manchen Gang umsonst tun und viel Zeit verlieren,
die der Sorge für die Familie verloren geht, und das
wollen Sie sicher nicht.

Kirchenchor

heute 1/2 1 Uhr in der Kirche.

Wohnhaus

Villenartig gebaut, schöne
südliche Lage, zwei 3-Zim-
merwohnungen m. Zubehör,
davon die Hauptwohnung
sogar beheizbar, 3 große ge-
räumige Souterrains, ferner
Separatbau für Kleintier-
zucht (auch Ziegenhaltung,
weil Futterraum dabei).
Großer schön angelegter Gar-
ten mit tragbarem Spalier,
Halbhochstämmen u. Beeren-
obst

in **Dägingen**

zu verkaufen. Näheres
durch den Bevollmächtigten
Karl Epple, Schreiner-
meister in **Dägingen**, Tel.
Weil der Stadt 171

Ab Montag

Mietwaschküche

wieder

geöffnet

Eugen Rexer

Guterhaltener

Burschen-

Lodenmantel

sowie ein Paar

Schüler-Ski

werden verkauft.

Von wem, sagt die Geschäfts-
stelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ingenieure

Techniker

Schlosser

Stachner

Schweißer

Hilfsarbeiter

zum **Anternen**

für Anlagen der Luft-
und Klimatechnik stellt
laufend ein

Maschinenfabrik

Seufel

Komm.-Gesellschaft

Magold

(zwischen Stuttgart und
Freudenstadt)

Ämtliche Bekanntmachungen

Pferde aus Heeresbeständen

Die Abnehmer von Heerespferden (auch Leihpferden) haben die
Ankunft und jede weitere Abgabe dieser Pferde unverzüglich der Orts-
polizeibehörde anzuzeigen. Die seit 1. Juli 1940 übernommenen Heeres-
pferde sind unverzüglich der Ortspolizeibehörde nachzumelden. Die
Tierbesitzer werden zu gegebener Zeit aufgefordert werden, die Pferde
zur amtstierärztlichen Untersuchung und Blutentnahme vorzuführen

Calw, den 11. Oktober 1940.

Der Landrat.

Stadt Calw

Lebensmittelkartenausgabe

Für die Zeit vom **21. Oktober** bis **17. November 1940** erfolgt
die Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Stadt. Ausgabestelle für
Bezugskarten, Marktplatz 30, in folgender Reihe:

Stadt Calw:

Buchstabe **A** bis **G** einschl. am **Montag**, den 14. 10. 40 vorm.
" **H** " **L** " " **Dienstag**, " 14. 10. 40 nachm.
" **M** " **S** " " **Dienstag**, " 15. 10. 40 vorm.
" **Sch** " **Z** " " **Dienstag**, " 15. 10. 40 nachm.
vorm. von 8.00 bis 12.30 Uhr, nachm. von 2.30 bis 17.00 Uhr.

Für **Alzenberg mit Wimbberg** erfolgt die Ausgabe der Lebens-
mittelkarten am **Dienstag** abend von 18.00 bis 19.00 Uhr im ehe-
maligen Rathaus in Alzenberg.

In Verbindung damit werden ausgegeben: **Die Reichsreisen-**
karte und die Zusatzreisenkarte.

Die Ausgabebereiten sind genau einzuhalten.

Der Bürgermeister der Stadt Calw
Ausgabestelle für Bezugskarten
Luh

Sie haben recht,

wenn Sie Ihrem Säugling nur gründlich
erprobte und bestens bewährte Nähr-
mittel verabreichen wollen.

HIPP'S
Kindernährmittel

die seit 40 Jahren bei Arzt und Mutter
ihren hervorragenden Wert bewiesen
haben, verdienen ihr volles Vertrauen.

HIPP'S in den bekannten gelben Packungen
nur in Apotheken und Drogerien!

Aufgeweckter, kräftiger Junge mit guten Schulzeugnissen als

Kaufmannslehrling

zum Frühjahr 1941 gesucht.

Schriftliche Angebote an

Firma Carl Herzog

Eisenhandlung, Calw

Neuhengstett

Wächte der verehrten Einwohnerschaft und Umgebung be-
kanntgeben, daß ich mein

Geschäft am **15. Oktober** wieder **öffne**

Gustav Stanger, zum „Hirsch“

Bruchleidende

Auch in schwersten Fällen bestens bewährt, federlos — federleicht
ohne lästige Teile

Ideal-Gelenkbruchband DRGM.

E. Steißlinger, Spezialbandagen, Stuttgart-W.
Reinsburgstraße 2

Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen) in
Pforzheim Hotel „Sautter“ Montag, 14. Okt. von 7.45 bis 8.45 Uhr
Neuenbürg „Bären“ „ „ „ 11.45 „ 13.15 „
Calw „Waldborn“ „ „ „ 15.30 „ 18.15 „
Magold Gasth. „Röhlerei“ „ „ „ 18.45 „ 20.30 „



Nierensteine

Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen
eine ganze Menge Nierensteine und Nieren-
grieß verloren. — Werde den Sprudel weiter
trinken und ihn auch gerne empfehlen. — Frau
Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel zur Post, 21. 7. 38.
20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin
und zurück trägt der Brunn. Heilquelle Karlssprudel, Biskirchen 861a

Immer gut!
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Jetzt neue Bestellscheine!

